vinetur

Gastronomiebetriebe in Deutschland kämpfen laut Umfrage weiter mit digitalen Grundproblemen bei Bestellungen

Laut kollex hat jeder zweite Betrieb im vergangenen Jahr ein neues digitales Werkzeug eingeführt. Nicht vernetzte Systeme treiben die Kosten jedoch weiter in die Höhe.

Donnerstag, 8. Oktober 2026



Viele Restaurants und Getränkegroßhändler in Deutschland haben weiterhin mit grundlegenden digitalen Problemen zu kämpfen, obwohl sich die allgemeine Unternehmensdebatte zunehmend um künstliche Intelligenz dreht. Das geht aus einer neuen, am Mittwoch veröffentlichten Umfrage von kollex hervor.

Für die Umfrage wurden 600 Gastronomiebetriebe befragt. Etwa die Hälfte der Befragten schätzt den eigenen Digitalisierungsgrad als durchschnittlich ein. Zugleich zeigt sich in der Branche eine stetige Entwicklung: Nach Angaben von kollex hat jeder zweite Betrieb in den vergangenen zwölf Monaten mindestens ein neues digitales Werkzeug eingeführt.

Das zentrale Problem ist nicht mangelndes Interesse an Technologie, sondern das Nebeneinander digitaler und analoger Abläufe. Bestellungen gehen weiterhin über mehrere Kanäle ein, darunter Apps, Webshops, Telefon und E-Mail. Im Getränkegroßhandel werden außerdem nach wie vor Messenger-Dienste und der Außendienst für Bestellungen genutzt. Dieser Mix verursacht laut Umfrage zusätzlichen

manuellen Aufwand, Informationsbrüche und ein höheres Fehlerrisiko.

In vielen Unternehmen müssen Beschäftigte Bestellungen, die über verschiedene Kanäle eingehen, noch immer von Hand in Warenwirtschafts- oder Bestandssysteme übertragen. Das kostet bei einem Routinevorgang Zeit und erhöht die Gefahr von Eingabefehlern. Für Unternehmen mit großen Mengen an Bier, Wein, Spirituosen oder alkoholfreien Getränken können fragmentierte Bestellsysteme zudem die tägliche Planung erschweren und die Verwaltungskosten sowohl in Gastronomiebetrieben als auch bei Getränkehändlern erhöhen.

Die Ergebnisse zeigten eine Branche, die wichtige Schritte in Richtung Digitalisierung unternommen habe, die sogenannte „letzte analoge Meile“ aber noch nicht bewältigt habe, erklärte kollex. Die Umfrage deutet darauf hin, dass viele Betriebe modernisieren wollen, die praktische Vernetzung der Werkzeuge und die Ablösung manueller Abläufe jedoch noch ausstehen.

Die Kosten zählen weiterhin zu den größten Hürden. Als wichtigste Ziele für die kommenden Jahre nannten die Befragten niedrigere Kosten, höhere Effizienz, Zeitersparnis und weniger Fehler. Bei den Hindernissen für die Einführung neuer Software verwiesen die Unternehmen jedoch vor allem auf die Investitionskosten und den Zeitaufwand für Auswahl, Installation und Einarbeitung in neue Systeme.

Für kleinere Unternehmen scheint dieser Zielkonflikt besonders ausgeprägt zu sein. Laut Umfrage können digitale Werkzeuge langfristig Zeit sparen, erfordern kurzfristig aber häufig zusätzliche Arbeitszeit und finanzielle Mittel. Für kleine Restaurants, Bars und lokale Betriebe kann das bedeuten, dass sie neue Systeme trotz klar erkennbarer Vorteile zunächst aufschieben.

Die Ergebnisse kommen zu einem Zeitpunkt, an dem viele Unternehmen unter Druck stehen, Bestellwesen, Einkauf und Bestandsverwaltung zu modernisieren und zugleich Arbeits- und Betriebskosten im Griff zu behalten. In Gastronomie und Getränkedistribution, wo Bestellungen oft schnell bearbeitet werden müssen und die Produktmargen knapp sein können, verlangsamen wiederholte manuelle Arbeitsschritte die Abwicklung und erschweren die Abstimmung mit Lieferanten.

Kollex-CEO Stefan Kellner sagte, die Umfrage zeige, dass die digitale Grundinfrastruktur erst noch verbessert werden müsse, bevor fortschrittlichere Werkzeuge wirksam eingesetzt werden könnten. „Bevor KI sinnvoll eingesetzt werden kann, muss zunächst die digitale Grundlage geschaffen sein“, sagte Kellner.

Die Umfrage macht eine Lücke zwischen den Zielen der Branche und der täglichen Praxis deutlich. Zwar führen Unternehmen neue Software ein, doch viele wickeln zentrale Abläufe weiterhin mit einem Flickenteppich aus alten und neuen Systemen ab. Damit kommt das Potenzial der Digitalisierung im Bestellprozess noch nicht voll zum Tragen – dabei ist dieser eine der wichtigsten Schnittstellen zwischen Gastronomiebetrieben und spezialisierten Getränkegroßhändlern.

Laut Umfrage hängen weitere Fortschritte weniger davon ab, einzelne Werkzeuge hinzuzufügen, als vielmehr davon, durchgängige digitale Abläufe zu schaffen, die manuelle Übertragungen überflüssig machen und Systembrüche verringern. Für Restaurants und die sie beliefernden Getränkehändler könnte dies in den kommenden Jahren entscheidend dafür sein, wie schnell Unternehmen die Bestellgenauigkeit, die Arbeitseffizienz und die Kontrolle im Backoffice verbessern.